selbst würde eingestürzt seyn. Das sah nun Gott nach seiner Allwissenheit vorher, und vermuthlich auch, daß dieß Felsenstück gerade zu einer Zeit einstürzen würde, da ich eben in der Höhle wäre. Da nun aber seine weise Güte mir ein längeres Leben bestimmte, so hatte er der Erde, von Anbeginn der Welt her, eine solche Einrichtung gegeben, daß gerade um diese Zeit auf dieser Insel ein solches Erdbeben entstehen mußte. Selbst das unterirdische Krachen und das Heulen des Sturmwindes, so schrecklich es auch in meine Ohren klingen mochte, hatte zu meiner Errettung dienen müssen. Denn, wenn das Erdbeben ohne alles Getöse entstanden wäre, so würde ich vermuthlich nicht davon erwacht seyn; und dann hätte der einstürzende Felsen meinem Leben gewiß ein Ende gemacht.

Da ich nun schon seit einiger Zeit gewohnt war, Gebet und Arbeit mit einander zu vereinigen, so warf ich mich auf die Knie, um Gott für meine abermalige Errettung zu danken; dann legte ich muthig Hand an's Werk, um meine Wohnung von dem eingestürzten Schutte zu räumen. Die bloße Erde war bald hinausgeschafft; aber nun lag unten das große Felsenstück, welches zwar in zwei Stücke zerbrochen war, aber doch auch so noch mehr, als Eines Menschen Kraft, zu erfordern schien, um von der Stelle bewegt zu werden.

Ich machte einen Versuch, den kleinsten dieser Steinklumpen fortzuwälzen; aber vergebens! Ich fand, daß die Arbeit meine Kräfte weit überstieg.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202231501-0